

Guerilla-Gärtnern am Güterbahnhof



[!\[\]\(666e09182d4cd268646ea700ea60dcdf_img.jpg\) Direkt neben dem Güterbahnhof gedeiht der Osnabrücker Mitmachgarten.](#) Gemüseanbau zwischen Industrieruinen: Ein Garten der ganz besonderen Art sorgt derzeit in Osnabrück für Aufsehen. Begonnen hat das Projekt im Juni vergangenen Jahres. Eine Gruppe von rund 15 Leuten wollte über den Klimawandel nicht mehr nur diskutieren, sondern selbst aktiv werden. Angelehnt an ein Vorbild aus Berlin legten sie auf einer leer stehenden Industriefläche am Osnabrücker Güterbahnhof einen Obst- und Gemüsegarten an.

Garten soll zum Nachdenken anregen

Zeigen wollen die Teilnehmer mit ihrem Projekt vor allem eins: Auch in Städten kann man sich selbst mit Lebensmitteln versorgen, statt sie aus fernen Ländern einfliegen zu lassen. "Es geht uns nicht nur darum, dass wir wirklich zu einer selbständigen Versorgung kommen. Wir möchten, dass sich möglichst viele Menschen mit der Frage auseinandersetzen, woher unser Essen eigentlich kommt", sagte Ingo Bolm NDR 1 Niedersachsen. Jeden Sonnabend treffen sich mittlerweile rund 25 Naturliebhaber zwischen 16 und 60 Jahren, um den Mitmachgarten zu gestalten.

Beete in alten Wassercontainern



[!\[\]\(17413706fd4997a1a4bdf85c6864eee1_img.jpg\) In umfunktionierten Wassercontainern wird das Gemüse angepflanzt.](#) Gepflanzt wird übrigens nicht im möglicherweise belasteten Boden des Industriegeländes, sondern in alten Wassercontainern aus Plastik. Diese wurden mit Mutterboden gefüllt und so zu Beeten umfunktioniert. Für die Bewässerung sorgt ein Sammelbecken, in dem Regenwasser aufgefangen wird. Die erste Ernte wird in zwei Monaten erwartet. Ein Verkauf ist nicht geplant. Getreu dem Leitgedanken der Selbstversorgung teilen die Hobbygärtner das geerntete Obst und Gemüse untereinander auf.

Stadt liefert zehn Tonnen Kompost

Zur Verfügung gestellt wird die Fläche für den Garten von Carsten Gronwald, dem Vorsitzenden des angrenzenden Kulturvereins Petersburg. Bis 2014 hat er den Projektteilnehmern die Nutzung zugesagt. Sorgen bereitet lediglich die Finanzierung. Einen genauen Plan gibt es bisher nicht, jeder Teilnehmer zahlt, was er kann, der Rest wird über Spenden finanziert. Auch die Stadt Osnabrück hat bereits mitgeholfen. Sie stellte den Hobbygärtnern zehn Tonnen Kompost zur Verfügung.

